

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. November d. J. Allerhöchstihrem Kabinettsdirektor Dr. Franz Ritter Schiefl von Perstorff das Großkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. November d. J. den Sektionsrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Franz Meinzinger Edlen von Meinzingen zum Ministerialrate, den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrates bekleideten Ministerial-Sekretär Dr. Anton Ritter von Schauenstein, ferner die Ministerial-Sekretäre Alfred Grafen Waldeck und Dr. Richard Kaiser zu Sektionsräten im Ministerium für öffentliche Arbeiten allergnädigst zu ernennen geruht. **Wickenburg m. p.**

Den 7. Dezember 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. und 6. Dezember 1908 (Nr. 281 und 282) wurde die Weiterverbreitung folgender Brecherzeugnisse verboten:

- Nr. 276 «Alldeutsches Tagblatt» vom 29. November 1908
- Nr. 175 «Österr. Rundschau» vom 29. November 1908
- Nr. 13 «Der Blick», Jahrgang 1908
- Nr. 136 «L'Emancipazione» vom 28. November 1908
- Nr. 138 «L'Eco del Baldo» vom 28. November 1908
- Nr. 88 «Avanti Savoia» vom 11. November 1908
- Nr. 327 «Národní Listy» (Odpolední vydání) vom 27. November 1908
- Nr. 19 «Mladé Prouty» (Po konfiskaci druhé opravené vydání) vom 27. November 1908
- Nr. 7 «Obzor, Neodvislý pokrokový list» vom 25. November 1908
- Nr. 44 «Smichovské Listy» vom 28. November 1908
- Nr. 304 «Le Rire» vom 28. November 1908
- Nr. 10.631 «L'Indipendente» vom 24. November 1908
- Nr. 652 «L'Amico» vom 29. November 1908

Feuilleton.

Das alte Buffet.

Von A. F. Allen Tower.

Sie gingen einen Feldweg entlang. Die Gegend war einsam, und niemand war zu sehen. Daher hatte er den Arm um ihre Taille gelegt; zärtlich blickte er sie an.

„Das ist unser letzter gemeinschaftlicher Spaziergang,“ sagte er. „Heute nachmittags muß ich fort und in den Rauch und Nebel von London zurück.“

„Ja,“ seufzte sie, seinen Händedruck erwidern. „Wirfst du mich sehr vermissen?“ fragte er. „Unendlich“, flüsterte sie mit einem Seufzer. „Ich bleibe aber nicht lange fort,“ jagte er zärtlich.

Er stand still und küßte das errötende Mädchen; willig überließ es sich seiner Liebkosung und erwiderte sie schüchtern.

„Liebst du mich wirklich, Jenny?“

„Das weißt du selbst am besten, Frank.“

„Und wenn ich in drei Monaten zurückkomme, werden wir heiraten? Drei Monate sind schnell vorbei.“

„Ja, wenn du willst!“

„Ob ich will. Närrisches kleines Ding. Noch einen Kuß und dann muß ich zur Stadt.“

„Es ist Mittag. Komm' mit mir nach Hause und fahre erst nach dem Essen.“

Sie gingen. Auf dem Wege jagte er:

- Nr. 47 «Radé Prouty» vom 25. November 1908.
- Nr. 47 «Pikantni Svět» vom 5. Dezember 1908.
- Nr. 48 «Sportovní Přebled» vom 24. November 1908.
- Nr. 48 «Komotauer Bote» vom 28. November 1908.
- Nr. 94 «Budweiser Zeitung» vom 1. Dezember 1908.
- Nr. 49 «Stráž Pojizeří» vom 4. Dezember 1908.
- Nr. 137 «Auffig-Karibiger Volkszeitung» vom 30. November 1908.
- Nr. 97 «Zeitmeriger Wochenblatt» vom 2. Dezember 1908.
- Die Nummern 34/5, 22/6, 4/7, 28/7, 29/7, 30/7, 32/5, 33/7, 2/906, 42/906 «Poczajewskij Lystok».
- Nr. 48 «Dubrovnik» vom 26. November 1908.
- Nr. 1 «Brdjanin» vom 15. November 1908.
- Nr. 294 «Hrvatska Rieč» vom 28. November 1908.

Nichtamflicher Teil.

Die Konferenz.

Aus Paris wird gemeldet: In der französischen Diplomatie wird mit Bedauern festgestellt, daß der Konferenzvorschlag in den letzten Tagen keinen äußerlichen Fortschritt aufzuweisen hatte. Die teilweise recht pessimistischen Schlußfolgerungen, welche in einem Teile der europäischen Presse aus dieser augenblicklichen Stockung gezogen werden, gelten gleichwohl als nicht gerechtfertigt. Man will im Besitze sicherer Informationen aus Petersburg sowohl als aus Wien sein, daß der Konferenzgedanke und die Hoffnung auf schließliche Ausgleichung der nicht unwesentlichen Meinungsdivergenzen der zwei Kabinette über die dem Konferenzprogramm zu ziehenden Grenzen an beiden Stellen festgehalten werden. Die französische Regierung erblickt, ihrem von vornherein eingenommenen Standpunkte treu, in der Konferenz das einzige Mittel, eine dauernde Entspannung der überall als drückend empfundenen Lage herbeizuführen. Die Gründe des in Europa derzeit herrschenden Unbehagens scheinen ihr hauptsächlich in den anscheinend verringerten Chancen für einen baldigen Erfolg des Konferenzgedankens zu liegen und sie bietet daher Bemühungen nach allen Seiten auf, ihm über die Schwierigkeiten des Augenblickes hinwegzuhelfen. In diesem Streben sieht sie sich zu ihrer Befriedigung nicht vereinzelt, indem eine gleichartige Auffassung und analoge Bemühungen auch seitens anderer Kabinette, insbesondere des italienischen, zu verzeichnen sein sollen.

„Dein Großvater muß nicht sehr erbaut von mir sein.“

„Warum?“

„Ich habe kaum eine Woche bei ihm gewohnt und nun raube ich ihm seine beiden wertvollsten Besitzstücke.“

„Du hast sie noch nicht.“

„Gines unter allen Umständen. Du bist mein.“

„Ja, aber von dem alten Buffet wird sich Großvater nie trennen. An nichts hängt er so. Und dabei sind wir doch arm.“

„Ich muß es noch einmal versuchen. Es ist sehr alt, nicht wahr?“

„Großvater ist über achtzig und er sagt, daß es schon da war, ehe er geboren wurde. Es ist wohl sehr wertvoll?“

„Es ist ganz originell. Die meisten Leute würden nicht viel dafür geben, aber mir gefällt es. Darum möchte ich es gerne kaufen.“

„Dann mußt du ihn noch einmal fragen...“

Gaffer Short und seine Frau Gammer saßen am Herd in ihrem Häuschen.

„Frank Stone reißt heute ab,“ sagte Gaffer.

„Hast du seine Rechnung aufgeschrieben? Er hat einen Haufen Geld.“

Gammer setzte ihre Brille auf; sie nahm die Rechnung vom Bort herunter und reichte sie ihrem Mann.

„Viel ist das nicht,“ sagte Gaffer. „Für das Mittagessen von gestern hast du gar nichts aufgeschrieben.“

„Er hatte sich das vorgestrige aufwärmen lassen,“ erwiderte die Frau. „Ich habe ihm drei Pence für Gemüse gerechnet.“

Gaffer lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schwieg. Dann sagte er:

„Du solltest doch die Rechnung ändern. Streiche die drei Pence für Gemüse und schreibe: Braten ein Shilling. Er wird das nicht merken, und er hat einen Haufen Geld. Und dann ist er auch in das Mädel verliebt.“

Er gab Gammer die Rechnung zurück.

„Und dann,“ fuhr er fort, „hast du ihm für Milch nur einen halben Penny täglich gerechnet. Mach' ruhig einen Penny daraus. Nein, nein. Ich weiß selbst, daß er nicht für einen Penny getrunken hat, aber er hätte es ja tun können, und die Milch mußte da sein. Und beeile dich, er muß gleich nach Hause kommen...“

Dann kamen Jenny und Frank zum Essen zurück.

„Wollen Sie mir das alte Buffet verkaufen?“ fragte Frank, als er vom Tisch aufgestanden war.

„Nein, mein Junge,“ erwiderte der Alte. „Ich kann mich nicht davon trennen. Genügt Ihnen das Mädel nicht?“

„Verkaufe doch das alte Möbel, Großvater,“ bat Jenny. „Das Geld wird dir gut zustatten kommen. Das mußt du bedenken.“

„Was wollten Sie doch dafür geben?“ fragte Gaffer.

„Fünfundsiebzig Pfund,“ erwiderte Frank.

„Es ist mächtig viel Geld,“ sagte der Alte, „aber ich kann mich nicht davon trennen.“

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Dezember.

Mit Rücksicht auf die in der ausländischen Presse stets wiederkehrenden **Mobilisierungsgerüchte** usw. möge festgestellt werden: Verfloffenen Monat erhielt die Kriegsverwaltung die Allerhöchste Ermächtigung, in Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1888 jenen Teil der Reservisten und Ersatzreservisten heranzuziehen, der für die dringlich gewordene Erhöhung des Friedensstandes der in Bosnien, der Herzegovina und Südbalarien dislozierten Truppen benötigt wird. Die Kriegsverwaltung — bestrebt, die Lebensinteressen der Bevölkerung tunlichst zu schonen — hat sich schon seinerzeit entschlossen, nur die bereits im aktiven Dienste stehende Mannschaft dieser Kategorien zu diesem Zwecke heranzuziehen, d. h. nur den derzeit im dritten Präsenzjahre stehenden Jahrgang und den jüngsten Ersatzreserve-Jahrgang, der soeben seine achtwöchige Ausbildung beendete, bei den Fahnen zurückzubehalten und keinen im Zivilverhältnisse befindlichen Reservisten oder Ersatzreservisten eigens einzuberufen. Die Gründe für die Erhöhung des Friedensstandes sind hinlänglich bekannt: Der aufsteigende und im angebrochenen Winter noch anstrengender werdende Sicherungsdienst an unseren Grenzen im Südosten der Monarchie ließ eine Standeserhöhung dortselbst unerlässlich erscheinen. Nachdem jedoch — wie bereits angeführt — nur die Rückbehaltung eines Teiles der Reservisten und Ersatzreservisten beschlossen wurde, reicht diese Ziffer nicht völlig hin, um die ganze angestrebte Standeserhöhung zu erlangen. Infolgedessen wird jetzt in Durchführung der seinerzeit angekündigten Standeserhöhung gleichzeitig mit den nach dem Südosten abgehenden Ersatzreservisten-Transporten und jenen der im Innern der Monarchie ausgebildeten Rekruten die Sicherheitsbesetzung um einige Bataillone und Gebirgsbatterien verstärkt werden. Diese Maßregel wird auch vielleicht in nächster Zeit eine temporäre Umgliederung der höheren Verbände im Bereiche des 15. Korps mit sich bringen, womit dann alle jene militärischen Vorkehrungen beendet sein dürften, die getroffen werden mußten, um die Sicherheit der neu angegliederten Länder zu gewährleisten. Aus all dem Gesagten geht hervor, daß von einer Mobilisierung absolut keine Rede sein kann, da zu einer solchen eine Einberufung von Reservisten nötig wäre und tatsächlich nicht ein einziger einberufen wurde; ebenso erscheint dadurch die in mehreren Blättern des Auslandes kolportierte Nachricht, Österreich-Ungarn werfe ganze Korps an die Grenze, endgültig widerlegt.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** brachten die **Slovenen** eine Interpellation, betreffend die Einmischung der italienischen Regierung in die Frage der **italienischen Hochschule** ein. Unter Hinweis auf die Erklärungen Tittonis in der Kammer, betreffend den jüngsten Konflikt an der Wiener Universität, sowie auf die Nachrichten, wonach die Regierung wirkliche Absicht hegen soll, dem Verlangen der italienischen Regierung mit Rücksicht auf die internationalen Verwick-

lungen Rechnung zu tragen und Triest als Sitz für die zu errichtende Hochschule zu wählen, fragen die Interpellanten, ob die italienische Regierung tatsächlich zugunsten der Errichtung einer italienischen Hochschule interveniert habe und ob die österreichische Regierung gegenüber dieser Intervention ein Entgegenkommen bewiesen habe und wie die Regierung, falls sich dies bewahrheiten sollte, dies mit der gegenüber allen Einflüssen zu wahren Unabhängigkeit der Regierung sowie mit der Großmachtposition der Monarchie in Einklang bringen könne.

Gegenüber der Nachricht der „**Novoje Vremja**“, daß Minister des Äußern **Milovanović** dem Korrespondenten dieses Blattes **Berezovskij** erklärt habe, der russische Minister des Äußern **Izvolskij** habe ihm mitgeteilt, daß **Rußland** die **Annektion** anerkannt habe, erklärt das serbische Pressbureau in einem offiziellen Kommuniqué, es sei ermächtigt, zu erklären, daß diese Mitteilung der „**Novoje Vremja**“ unrichtig sei. Minister **Milovanović** habe auf die bezügliche Frage des Korrespondenten erklärt, er habe **Izvolskij** vor dessen Zusammenkunft mit **Baron Lehrenthal** gesprochen. Damals habe ihm **Izvolskij** gesagt, daß er nach seinen Impressionen und Informationen glaube, Österreich-Ungarn bereite die **Annektion** vor und er, **Izvolskij**, habe keine Hoffnung, daß er die Proklamierung der **Annektion** werde verhindern können.

Tagesneuigkeiten.

— (**Merkwürdige Entscheidung.**) Sie **Henry Hawkins**, ein berühmter englischer Rechtsanwalt, der vor einigen Jahren gestorben, verteidigte einst einen Mörder, dessen Schuld vollständig klar zutage lag; der Mann hatte seine Eltern ermordet. Die Jury zog sich zurück, um das Verdikt zu fällen. Da sie sehr lange Zeit fortblieb, so schickte der Vorsitzende einen Beamten in das Beratungszimmer und ließ fragen, ob sie über irgend einen Punkt im Zweifel sei. Die Antwort lautete verneinend, im Gegenteil, sie verstände den Fall sehr gut. Nach langer Zeit endlich kam die Jury wieder in den Saal, und der Obmann verkündete mit lauter Stimme: „**Nichtschuldig.**“ Der Richter ärgerte sich dermaßen über das nach seiner Ansicht widersinnige Urteil, daß er nach dem Grunde ihrer sonderbaren Entscheidung fragte, da der Mann doch unter allen Umständen den Tod verdient hätte. „**Das ist richtig**“, entgegnete der Obmann. „**Ich versichere Ihnen, daß wir an der Schuld des Angeklagten nicht einen Augenblick gezweifelt haben, aber wir meinen, es sind jetzt in seiner Familie genug Todesfälle vorgekommen!**“

— (**Vom Millionär zum Straßenreiniger.**) Vor einigen Tagen meldete sich beim Stadthauptmann von Petersburg ein Mann, der eine Anstellung bei der städtischen Straßenreinigung haben wollte. Der Mann hieß **Vladimir Njedochin**. Der Stadthauptmann war über das Gesuch nicht wenig erstaunt, da er einen Mann dieses Namens unter seinen Freunden hatte und von ihm wußte, daß er Millionär sei. Er ließ den Mann hereinkommen und sah, daß der Stellungsuchende tatsächlich sein Freund sei. Bald sollte er auch den Zusammenhang erfahren. **Njedochin** hatte vor einem Jahre von seiner Mutter ein Riesenvermögen von anderthalb Millionen geerbt. Da er jung und lebenslustig war, so lebte er ganz seinem Vergnügen. So ver-

brauchte er täglich Unsummen. Natürlich ging sein Vermögen sehr schnell zu Ende. Noch vor einigen Wochen gab er in der Nähe von Petersburg auf einer der Inseln ein köstliches Mahl, zu dem er alle Gäste auf einer eigenen Dampfjacht hinführte. Von seiner bevorstehenden Verarmung sagte er keinem Menschen ein Wort. Er wollte aber auch nicht in mittelmäßigen Verhältnissen leben. Entweder ganz arm oder ganz reich, so war sein Wahlspruch. Darum verschmähte er es, seine Dampfjacht zu verkaufen, um dafür noch eine Zeitlang gut leben zu können. Sie sollte niemanden mehr dienen, nachdem sie die Zeugin seiner Verarmung geworden war. Darum ließ er sie in der Nacht, als sie alle vom Gastmahl zurückgekehrt waren, in der Neva versenken. Nun will er sich durch seiner Hände Arbeit ernähren. Es wurden ihm bessere Stellen angeboten, aber er schlug sie aus, da er nach seiner Ansicht nicht imstande ist, sie auszufüllen. Er erbat sich nun eine Anstellung als Straßenreiniger. Und jetzt ist er als Straßenreiniger in Petersburg tätig mit einem monatlichen Gehalt von — 30 Rubel.

— (**Von einer Entführung im Luftballon**) wird aus Paris gemeldet: Ein junger Offizier namens **Simon d'Uen** aus Marseille hatte seinen Erholungsurlaub bei Verwandten in Brest zugebracht. Dort lernte er die Tochter des Präfecten kennen, in die er sich sterblich verliebte. Da aber der Vater des jungen Mädchens seine Einwilligung zur Hochzeit nicht geben wollte, da d'Uen mittellos ist, so wurde eine Flucht beschloffen. Der Präfect schien dies zu ahnen und ließ den Bahnhof Tag und Nacht bewachen. In Brest befindet sich auch ein bemittelter Fabrikant, der einen Luftballon besitzt. Dem Leutnant gelang es durch Bestechung, die Diener dieses Fabrikanten auf seine Seite zu bringen. Mit ihrer Hilfe wurde der Ballon in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus der Halle geholt und flugbereit gemacht. Seitdem ist das junge Paar, das auf diese Weise entwich, verschwollen. Nach den Berichten französischer Zeitungen soll ein Ballon in der Nähe der schottischen Küste gesichtet worden sein, doch fehlen alle Nachrichten über eine Landung.

— (**Wie eine Dame ihr Kleid hochrafft.**) Aus London wird berichtet: Vor einem hiesigen Gerichtshof wurde mit aller Sachkenntnis entschieden, wie eine Dame auf der Straße ihr Kleid hochheben soll. Klägerin war eine junge, hübsche Frau in höchst eleganter Kleidung, deren neue Toilette bei der Straßenreinigung von einem ungeschickten Straßenkehrer beschmutzt worden war und darunter gelitten hatte. Um seinen Klienten vor der Zahlung des beanspruchten Schadenersatzes zu bewahren, gab sich der Verteidiger die allergrößte Mühe und demonstrierte höchst drastisch vor dem Gerichtshof, wie die junge Frau ihr Kleid hätte raffern müssen, um es vor der Beschädigung durch den zusammengekehrten Straßenunrat zu bewahren. Der temperamentvolle Rechtsanwalt trat vor die Richter, sagte rückwärts seinen Talar an der Stelle, wo beim Sitzen der Schwerpunkt zu ruhen pflegt, hob dann den Talar hoch und stolzierte in dieser kühnen Pose vor dem Gerichtshof einigemal auf und ab. Da aber der Verteidiger dick und ungeschlachtet war und überdies noch stark geschweifte Säbelbeine hatte, erregte sein improvisierter Korso lebhafteste Heiterkeit. Da trat mit von flammender Entrüstung gerötetem Antlitz die Klägerin vor die Richterschranten, erklärte die Art, wie der Herr Verteidiger seinen Talar hochraffe, für direkt unausführbar, stellte sich in Positur, faßte mit kühnem Griff in ihren weichen, schmiegsamen Tuchrock, wo er am spannendsten war, hob ihn hoch und trippelte so vor den Richtern mindestens zehnmal beweisführend auf und ab. Selbstverständlich wurde die Straßenreini-

Die junge Erzellenz.

Roman von **Georg Hartwig**.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Oberst, welcher nach diesem letzten Vorkommnis sehr schwer und widerwillig das verwandtschaftliche Joch trug, wünschte die Vermählung seiner Tochter als eine Erlösung aus solcher unerquicklicher Spannung herbei und setzte den Hochzeitstag auf den ersten Mai fest.

Sobald dieser Termin bekanntgeworden war, begann bei der großen Verehrung, welche das Soldatische Ehepaar in allen Kreisen genoß, alsbald in den Familien ein stillgeschäftiges Treiben, um den Polsterabend des Brautpaares so glänzend wie möglich zu gestalten.

Hin und wieder drang ein Gerücht davon zu Evas Ohren. Dann spannte ihre Seele die Flügel weiter auf und beschwingte sie mit Sehnsucht nach dem Mann, dem sie so viel Erwartung und Freude verdankte. Mit jeder Toilette, zu welcher die Schneiderin ihr das Modejournal vorlegte, fühlte sie wärmer für ihn.

Sie dachte weder an den bedeutungsschweren Abschied vom Elternhause, noch kümmerte sie die Spannung mit der schwägerlichen Familie. Sie dachte nur an sich selbst. Die Briefe Richards, in denen er ihr die ganze Tiefe seiner feingestimmten Seele offenbarte, um den Zugang auch in ihr geheimstes Fühlen zu gewinnen, entzückten sie durch die hingestreuerten Rosenamen. Was sie darauf antwortete,

war tausenderlei an Anmut und Eifer — nur das eine fehlte, was **Richard Wehting** so gern vernommen. Er suchte es in Andeutungen zu finden und glaubte es zu finden, weil er es finden wollte. Er jah die Knospe, aber nicht, was sie barg.

Helene von Lücken, die ihrem Versprechen gemäß ihrem Vetter eingehend über den „**flüchtigen Sonnenstrahl**“, wie sie **Eva** im geheimen nannte, berichtete, vermied mit zarter Schonung der Entfremdung beider Familien anders als einer unerheblichen Zufälligkeit Erwähnung zu tun.

„**Dein Bruder**“, schrieb sie **Richard** einmal, „kennt nur noch den Dienst. In vierzehn Tagen ist Rekrutenbesichtigung, endlich und gottlob! Er reibt sich völlig auf. Was dich nicht überraschen dürfte, ist, daß ich in acht Tagen nach **Dachau** zurückkehre. Papa hat seine Kräfte nicht nur völlig zurückgewonnen, wie er schreibt, sondern ein Duzend Jahre in **San Rемо** liegen lassen, so daß er wieder in vollem Umfange sein Marschallamt übernehmen konnte. Damit schlägt für mich die Stunde des Abschieds. **Koleman** weiß vorläufig in **Indien**. Doch ist unsere Verlobung jetzt definitiv auf **Weihnachten**, unsere Hochzeit auf **Anfang Februar** festgesetzt. In **Großmünzen** werden bereits die notwendigen Veränderungen vorgenommen. Der Wunsch der Oberhofmeisterin ist damit als unerfüllbar aufgegeben. Es findet sich wohl eine andere Hofdame für unsere lebenswürdige Fürstin. **Laura** bedauert mein Scheiden mit der ihr noch eigenen Nervengereiztheit. Der Arzt besteht auf einer Luftveränderung. Wäre es nicht das Beste, sie ginge

mit mir? Mein Vater würde ihr seinen **Marschallstab** zu Füßen legen. Dringe doch deshalb in sie und **Eginhard**. Als Kuriosum kann ich noch hinzufügen, daß deiner Schwiegereltern **Wirtstöchterlein** — erinnerst du dich? — die sogenannte **Büchermotte**, heute abends zu wohltätigen Zwecken einen öffentlichen Vortrag über „**Germanisches Frauentum**“ halten wird. **Professor Muschler**, der zu **Ostern** einen Ruf an das **Mädchenschuleum** zu **Dachau** erhalten hat, hat, wie es scheint, die **Emanzipierte** über der **Geigerin** vergessen, **Eva** behauptet, ihn bei **Tante Betty** angetroffen zu haben —“

Zu derselben Stunde, da die **Baronesse** vor ihrem Schreibtisch saß, über das parfümierte Briefpapier geneigt, den silbernen Federhalter in der Hand, bestieg **Karoline Willig** das schmale Podium des dichtgefüllten Saales und widersprach mit klarer, volltönender Stimme der Ansicht, daß bei den alten Germanen die Frau als solche in höherer Achtung gestanden habe, als bei dem heute lebenden Geschlecht, daß sie vielmehr im Gegensatz zur Jetztzeit auch des vornehmen Gatten Dienerin und das Lasttier der häuslichen Verhältnisse gewesen sei, wie es die Frau der niederen Stände unserer Tage noch fortdauernd geblieben. Mit großer Geschicklichkeit verstand es die mutige Rednerin, ihren kühn sich aufbauenden Behauptungen Gründe und Beispiele unterzulegen, so daß bei dem inneren Feuer und der Selbstüberzeugung der jungen Dame der Vortrag auch für Männer wie **Professor Muschler** einen fesselnden Reiz erhielt. (Fortsetzung folgt.)

gungsgesellschaft glatt zum vollen Ersatz des Schadens an die junge Dame verurteilt. „Denn“, so lautete die Urteilsbegründung, „eine junge Dame der Gesellschaft muß doch schließlich besser wissen, wie sie ihr Kleid hochzuraffen hat, als der tüchtigste Rechtsanwalt der Londoner City!“

— (Der Narr.) Der berühmte Kanzleiredner Henry Ward Beecher betrat eines Sonntags seine Kirche und fand verschiedene Briefe vor. Er öffnete einen und fand, daß er das einzige Wort „Narr“ enthielt. Gelassen und mit dem gebührenden Ernst teilte er seiner Gemeinde diese Tatsache in folgenden Worten mit: „Ich habe viele Fälle erfahren, in denen jemand einen Brief schrieb und vergaß, seinen Namen zu unterzeichnen; aber dies ist der einzige Fall, der je zu meiner Kenntnis gelangt ist, wo jemand seinen Namen unterzeichnet und den Brief zu schreiben vergißt.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Man schreibt uns aus Littai: Das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers wurde von allen Bevölkerungsschichten des Marktfleckens Littai, welcher aus diesem Anlasse reichen Flaggen Schmuck angelegt hatte, auf das feierlichste begangen. In der Frühe wurde vom Pfarrdechanten in St. Martin in der hierortigen Filialkirche unter Assistenz zweier Geistlicher ein solennes Hochamt mit darauffolgendem Tebeum gelebt, dem die gesamte Beamtenschaft, der Notar, Vertreter der Marktgemeinde Littai, die Schuljugend, die Gendarmerie sowie ein zahlreiches andächtiges Publikum beiwohnten. Die kirchliche Feier wurde durch Absingung des Kaiserliedes abgeschlossen. An das Hochamt schloß sich für die Schuljugend im reich decorierten Schulhause eine Jubiläumssfeier, welche in der würdigsten Weise verlief und an der sich auch zahlreiche Honoratioren aus allen Gesellschaftskreisen beteiligten. Nach einer einleitenden, die große Bedeutung des Tages in schwungvollen Worten feiernden Ansprache des Schulleiters Oberlehrers Andoljšek an die Schuljugend reihten sich abwechselnd Gesangs- und deklamatorische Vorträge an, die durchwegs ein hoch patriotisches Gepräge an sich trugen und in gleicher Weise von den auf ein Wecken und Fördern der dynastischen Gefühle der Jugend abzielenden Bestrebungen der Lehrerschaft, wie von den überraschenden Unterrichtserfolgen ein breites Zeugnis ablegten. Anschließend an die Vorträge wurden den Schülfern skulptische Bilder vorgeführt, welche markante Episoden aus dem Leben des Allerhöchsten Jubilars veranschaulichten. Ein Festbankett, welches um 1 Uhr nahezu sämtliche Honoratioren des Marktes in den festlich geschmückten Räumen des Gasthofes „Zur Post“ versammelte und dessen durchwegs würdiger und festlicher Verlauf in dem vom Bezirkshauptmann ausgebrachten, mit begeisterten Ovationen aufgenommenen Trinksprüche auf den Allerhöchsten Jubilar gipfelte, schloß die Reihe der festlichen Veranstaltungen.

Wintersport und Wintervergnügungen in der Wochein.

Der Wintersport zieht heute als Sieger durch die Lande. Mit jedem Tage nimmt die Zahl seiner Anhänger zu. Auch in den europäischen Kulturländern ist er, wo immer lokale und klimatische Verhältnisse seine Pflege und Ausbildung begünstigten, zu einem der beliebtesten Sporte geworden. Und nicht nur mit Passion und Emphase wird ihm heutzutage allenthalben gehuldigt, sondern auch mit System und umsichtiger Vorsorge für allen die nötige Bequemlichkeit gewährenden Komfort.

Ist man einerseits in Gegenden, die für wintersportliche Veranstaltungen geeignet erscheinen, ehrlich bemüht, den weitesten Gesellschaftskreisen die Ausübung ihres Sportvergnügens möglichst angenehm zu gestalten, sieht man andererseits auch den Strom der Sportlustigen von Jahr zu Jahr in der erfreulichsten Weise anwachsen. Diese zunehmende Intensität in der wintersportlichen Betätigung, die zugleich ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Hebung des FremdenverkehrsweSENS in sich schließt, erfüllt in der schönsten Weise die Hoffnungen, die man vom volkswirtschaftlichen Standpunkte nicht unberechtigtweise in das Aufblühen dieses Sportzweiges gesetzt hat. Zugleich ist der Wintersport eine verhältnismäßig sehr billige und, was gewiß nicht unberücksichtigt zu lassen ist, eine der gesündesten sportiven Betätigungen.

Auch in unserer engeren Heimat hat der Wintersport in den letzten Jahren nicht mehr lediglich in dem schon althergebrachten Eislaufvergnügen Ausdruck gefunden, sondern sich auch dem Skilaufen und in der jüngsten Zeit namentlich dem Rodelsport zugewendet.

Seit Jahr und Tag besitzen wir ja in unserer Landeshauptstadt eine geradezu prächtige Rodelbahn und seit das romantische Wocheiner Tal durch die günstigen Zugverbindungen großen Verkehrszentren in der bequemsten Weise erschlossen erscheint, dürfte sich dieser bisher eben in Winterszeiten so weltvergessene Erdwinkel, dank seiner ganz vorzüglichen Eignung für wintersportliche Veranstaltungen, zu einer Wintersportstation des vornehmsten Rufes ausgestalten.

Wocheiner Feistritz hat in der jüngsten Zeit eine zirka 2000 Meter lange Sport-Rodelbahn erhalten, die sich auf der westlich vom Wocheiner Tunnel gelegenen

Berglehne ausdehnt und den Namen „Belvedere“ führt. Der untere Teil der Rodelbahnanlage, in einer Ausdehnung von ungefähr 1000 Metern, wird auch als Vergnügungs-Rodelbahn in Betracht kommen. Der eben erwähnte untere Teil der Bahn wird auch zu Bobbleifahrten benützt werden können, während der obere Teil einen hochsportlichen Charakter aufweisen und nur vollkommen geübten Fahrern zur Verfügung stehen wird.

Das Ziel der Rodelbahnanlage ist acht Minuten von der Eisenbahnstation, der Start der Vergnügungs-Rodelbahn 25 Minuten, der Start der Sportrodelbahn hingegen eine mäßige Gehstunde entfernt.

Am Ziele und an beiden Starten befinden sich Unterkunfthütten. Alle zur Rodelbahn führenden Wege werden nach den Grundsätzen der Wintermarkierung gekennzeichnet und mit entsprechenden Aufschriften und Orientierungstafeln versehen sein.

Die Rodelbahnanlage „Belvedere“ weist nachstehendes Bild auf: der erste Teil vom Sportstart gegen das Ziel hin verläuft in einer Ausdehnung von beiläufig 225 Metern geradlinig und hat ein Gefälle von ungefähr 15 Prozent. Hierauf beginnt der steilste Teil der Bahn, die hier eine Doppelkurve in der Form eines großen S aufweist; die Länge dieser Stelle beträgt zirka 100 Meter und ihr Gefälle stellt sich auf 25 bis 30 Prozent. Nun folgt wieder eine gerade Linie in der Länge von 260 Metern mit einer Neigung von 18 Prozent. Hierauf gelangt man zur zweiten Kurve, eine interessante Hohlwegpartie in Form eines zweifachen großen S. Dieser Teil ist 160 Meter lang und hat ein Gefälle von 15 Prozent. Ihm folgt eine verhältnismäßig geradlinige Strecke mit wechselnder Neigung von 15 bis 25 Prozent, drei schwache und kurze Biegungen aufweisend. Diese ganze Strecke umfaßt zirka 400 Meter und, an ihrem Ende angelangt, tritt der Rodeler in die Vergnügungs-Rodelbahn ein. Hier sind die Neigungen bedeutend geringer. Sie setzen mit 8 Prozent ein, um gleich darauf in einer Ausdehnung von 80 Metern das Maximum der Vergnügungs-Rodelbahn per 17 Prozent zu erreichen, dann aber in die in bequemer Rundung verlaufende 50 Meter lange letzte Kurve übergehen, deren Gefälle nur 8 Prozent ausmacht. Von hier aus läuft die Bahn in einer geraden Linie fort, die 400 Meter Länge und in ihrem oberen Teile 10 bis 13 Prozent, im unteren aber nur etwa 8 Prozent Gefälle aufweist. Nun folgt der letzte, über Brüden führende Teil der Rodelbahn mit einer Neigung von 5 Prozent in Form zweier in entgegengesetzter Richtung verlaufender Kurven. Es gilt hier nur noch eine Strecke von 350 Metern zurückzulegen, und der Rodeler befindet sich am Ziele.

Die Rodelbahn wird nur von Besuchern, die sich mit einer Legitimations-, sei es Tages- oder Saisonkarte ausweisen, benützt werden dürfen. Die bezüglichen Karten, deren Preis vorläufig noch nicht bestimmt worden ist, werden in den Hotelstabliements „Triglav“, „Markes“, „Kodica“, in beiden Unterkunfthütten, an den Starten sowie beim Landesverbande für Fremdenverkehr in Laibach erhältlich sein. Die Kartenkontrolle wird streng gehandhabt werden.

In den Wocheiner Hotels werden gegen eine mäßige Leihgebühr auch Rodeln abgegeben werden, welcher Umstand für das sportlustige Publikum von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Es werden nämlich an Sonn- und Feiertagen Rodeln auch bei den Starten erhältlich sein; da diese Fahrzeuge jedoch bald vergriffen und dies überhaupt nur ganz kleine Rodeln sein dürften, empfiehlt es sich jedenfalls, für den Bedarf schon in den Hotels Vorsorge zu treffen.

Vom Bahnhofe aus bis zum Ziele der Rodelbahnanlage werden zur Bequemlichkeit der Fahrgäste regelmäßige Schlittenfahrten, bezw. Rodelzüge unterhalten werden; überdies wird für den regelmässigen funkulativen Rodeltransport vom Bahnhofe aus zu den Starten Vorsorge getroffen werden.

Eigens angestellte Aufsichtsorgane werden für die tadellose Instandhaltung der Rodelbahnanlage, die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Befolgung des bereits ausgearbeiteten Fahrreglements Sorge tragen.

In der nächsten Nähe des Rodelbahnzieles befindet sich ein vortreffliches Terrain für Stübungsplätze, im oberen Teile der Bahnanlage, beim Starte aber für die Anlage von Sprungschancen für Skisporttreibende, so daß neben den Rodelern auch die Skiläufer ein dankbares Vergnügungsfeld finden dürften.

Außerdem wird der Schlittenfahrt Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es gelangen vom Bahnhofe in Wocheiner Feistritz aus bis zum Wocheiner See regelmäßige Schlittenfahrten zur Einführung, wobei insbesondere an Sonntagen die am Wocheiner See gelegenen Hotels geöffnet und für den Empfang der Gäste mit allem nötigen versehen sein werden.

Der Wocheiner See selbst wird bei entsprechend niedrigem Temperaturstande einen prächtigen Eislaufplatz abgeben. Für Eisläufer wurde übrigens ein künstlicher Eislaufplatz auch in Wocheiner Feistritz in der Nähe des Grand Hotels „Triglav“ angelegt.

(Schluß folgt.)

— (Seine Majestät der Kaiser) wird von morgen angefangen wieder allgemeine Audienzen erteilen. Auf Allerhöchste Anordnung sind jedoch die bis 2. Dezember 1908 einer Ernennung oder Auszeichnung teilhaftig gewordenen Personen des Militär- und Zivilstandes von der persönlichen Danlsagung entbunden.

— (Allerhöchste Namensführung.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gestattet, daß zur Erinnerung an das 60. Regierungsjahr Seiner k. und k. Apostolischen Majestät die neuerbaute Volksschule in Unterzabria den Namen: „Cesar Franc Jozefova I. ljudska šola“ und die neuerbaute Volksschule in Zgodst die Aufschrift: „Jubilejna šola, postavljena ob šestdesetletnici vladanja presvetlega cesarja Franca Jozefa I. 1908“ tragen dürfen.

— (Zu den Landtagsergänzungswahlen.) Der „Slovenec“ publizierte am 7. d. M. für die am 14. d. M. aus der allgemeinen Wählerklasse stattfindenden Landtagsergänzungswahlen folgende Kandidatenliste der Slowenischen Volkspartei: 1.) für die Gerichtsbezirke Krainburg und Bischoflad: Eugen Jarc, k. k. Professor in Laibach; 2.) für die Gerichtsbezirke Littai, Matschach und Weichselburg: Dr. Ivan Zajc, Arzt in Laibach; 3.) für die Umgebung Laibach: Michael Dimnik, Landmann in Jarše; 4.) für die Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlajsch und Seisenberg: Dr. Vladislav Pegan, Advokat in Laibach; 5.) für die Gerichtsbezirke Illyrisch-Feistritz, Laas, Adelsberg und Wippach: Bartholomäus Kavnikar, Oberlehrer in Dornegg; 6.) für die Gerichtsbezirke Stein und Egg: Ivan Lavrenčič, Dechant in Stein; 7.) für die Gerichtsbezirke Kronau, Radmannsdorf und Neumarkt: Johann Piber, Pfarrer in Wocheiner Feistritz; 8.) für die Gerichtsbezirke Landstraß, Gurkfeld, Rassenfuß und Treffen: Johann Gladnik, Pfarrer in Trebelno; 9.) für die Gerichtsbezirke Tschernembl, Röttling und Rudolfswert: Martin Matjašič, Gemeindevorsteher in Rosalnice; 10.) für die Gerichtsbezirke Zirknitz, Zabria, Loitsch und Oberlaibach: Anton Šobi, Besitzer und Kaufmann in Breg bei Franzdorf.

— (Militärisches.) Ernannt wurden: der Oberst Rudolf Heß, Kommandant des Infanterieregiments Nr. 76, zum Kommandanten der 12. Infanteriebrigade und der römisch-katholische Weltpriester Franz Kovalek der Diözese Laibach zum Feldkurat in der Reserve. — Transferiert werden: der Generalmajor Johann Freiherr von Kirchbach, Kommandant der 12. Infanteriebrigade in Klagenfurt, in gleicher Eigenschaft zur 55. Infanteriebrigade in Triest, der Oberleutnant-auditor Doktor der Rechte Albin Schläger vom Garnisongericht in Triest zum bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 4. — In das Truppenrechnungsführer-Offizierskorps wird übersezt als Leutnantrechnungsführer der Leutnant Georg Kaslić, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 17, beim Militärinvalidenhaus in Wien. — Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Oberleutnant Rudolf Häusler des Feldjägerbataillons Nr. 7 (auf 6 Monate, Urlaubsort Laibach) und der Leutnant Ernest Berger des Infanterieregiments Nr. 7 (auf ein Jahr, Urlaubsort Graz). — Der erbetene Austritt aus der k. k. Landwehr wurde nach vollstreckter gesetzlicher Landwehrdienstpflicht bewilligt den Leutnanten Albin Kropf, Dr. jur. Konrad Vodusek, Friedrich Tremel, Friedrich Neugebauer, Karl Robotic, Julius Reisp und Franz Wilfert — allen sieben des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, Robert Hadel und Dr. jur. Julius Fingge — beiden des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27, Hubert Mareš des Landwehriulanenregiments Nr. 5; den römisch-katholischen Feldkuraten Franz Uraneš und Bartholomäus Pščenitschik, beiden des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; Valentin Zega des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27, dann den Assistenten im nichtaktiven Stande, Doktoren der gesamten Heilkunde Alfred Kalmann und Karl Sommer, beiden des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4.

** (Garnisonsabend.) Die Unterhaltungsabende der Offiziere und Militärbeamten der Garnison Laibach, welche sich seit einer Reihe von Jahren als wertvoller Bestandteil des geselligen Lebens eingebürgert haben, eröffnete Samstag abends der erste Garnisonsabend in den eleganten oberen Räumen des Kasino mit gewohntem schönen Erfolge, denn er wies alle Reize eines verfeinerten Gesellschaftslebens auf, in welchem Ernst und Scherz harmonisch zusammenfließen. Mit vollem Rechte wird der Kunst im Programme der Veranstaltungen der ihr gebührende Rang eingeräumt, und es war ein glücklicher Gedanke, den ersten Abend mit Schöpfungen der intimsten Kunst, Kammermusikwerken von Mozart und Beethoven einzuweihen; es gelangten nämlich die Klavierquartette in G-moll von Mozart und op. 16 von Beethoven zum Vortrage. Ihre treffliche Ausführung durch Frau Blanche Weidt und die Herren Hauptmann Anton Coufal, Oberleutnant Alfred Morawek von Klienfeld und Kapellmeister Theodor Christoph fand die verdiente, herzliche Aufnahme und Anerkennung. Ebenso erfreute sich Herr Leutnant a. D. Emmerich Lang mit dem wirkungsvollen Vortrage des Prologes aus der Oper „Bajazzo“ und der für Bariton transponierten Gralsberzählung aus „Lohengrin“ rauschenden Beifalles, für den er durch eine Zugabe von Weinzierl dankte. Die Klavierbegleitung besorgte Herr Theodor Christoph mit künstlerischem Feingefühle. Sinnige Gesellschaftsspiele verschiedener Art leiteten den Abend ein, ein Tanzkränzchen, das eine Fülle schöner Frauen und anmutiger Mädchen in geschmackvollen Toiletten vereinigte, be-

schloß ihn in animierter Weise. Die Veranstaltung beehrten die Herren: Landespräsident Baron Theodor Schwarz, Hofrat Graf Rudolf Chorinsky, die Hofräte i. R. v. Rühling und Dr. v. Rado, Kaufmännischer Direktor Oberlandesgerichtsrat Guido Schneck, Landtagsabgeordneter Dr. Eger und viele andere Honoratioren mit ihrem Besuche. Das Arrangement hatte mit bewährter Umsicht und gewohntem Geschmac das Vergnügungskomitee mit Herrn Oberstleutnant Wilhelm Sappe an der Spitze getroffen.

(Aus der Diözese.) Der Herr k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat für die durch die Pensionierung des bisherigen Pfarrers erledigte unter dem Patronate des krainischen Religionsfonds stehende Pfarre Polica im politischen Bezirke Littai den exponierten Kaplan in Brhpolje Herrn Josef Svigelj präsentiert.

(Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten der Genossenschaft für freien, handwerksmäßigen und konfessionierten Gewerbe in Rassenfuß genehmigt.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) in Laibach hält morgen um 5 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolles der letzten zwei Sitzungen. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariates. 4.) Kammervoranschlag für das Jahr 1909. 5.) Wahl von Vertretern der Kammer in den Schulausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach, Krainburg, Bischofslad, Neumarkt, Radmannsdorf, Beldeß, Udeßberg, Stein, Reifnitz, Mannsburg, St. Veit und Rudolfswert. 6.) Wahl a) eines Mitgliedes des Industrierrates; b) eines Vertreters im Ausschusse des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain; c) eines Delegierten im Kollegium zur Verleihung der Johannes Mlatarschen Stiftung. 7.) Auserkung über den Vorschlag für die Ernennung von neuen Zensoren bei der hiesigen Bankanstalt der Osterreichisch-ungarischen Bank. 8.) Subventionsgesuche a) des kaufmännischen Vereines „Merkur“ in Laibach; b) des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain für den Gastwirtefachkurs; c) der Genossenschaft der handwerksmäßigen und konfessionierten Gewerbe in Saibach für den Schuhmacher- und Kleidermacherefachkurs; d) Gesuch der Buchhandlung „Narodna Knjigarna“ um Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren des Buches „Osnovni nauki o narodnem gospodarstvu“. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

(Unentgeltliche Abgabe von Fichtenpflanzen an Waldbesitzer.) Wie man uns mitteilt, werden im Frühjahr 1909 aus dem hiesigen staatlichen Forstparte eine größere Menge zur Forstkultur geeigneter Fichtenpflanzen zur unentgeltlichen Abgabe an mittellose, bezw. minder bemittelte Waldbesitzer gelangen. Zur unentgeltlichen Beteiligung mit Pflanzen werden in erster Linie jene Waldbesitzer in Betracht zu kommen haben, denen eine Aufforstung behördlich aufgetragen wurde. Als Ersatz der Kosten für das Ausheben, Verpacken und Abstellen der Pflanzen aus dem vorbezeichneten Forstgarten bis zum Postamt, bezw. zu den Bahnhöfen in Laibach, wird von jedem Abnehmer ausnahmslos für je tausend Stück Waldpflanzen der Betrag von 1 K zu entrichten sein. — Waldbesitzer, die auf die unentgeltliche Beteiligung mit Fichtenpflanzen reflektieren, haben ihre diesfälligen Gesuche zuverlässig bis 20. d. M. bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft einzubringen. In dem Gesuche, das auch mündlich bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingebracht werden kann, wird nebst dem Waldorte, wo die Pflanzen zur Verwendung gelangen sollen, noch die Parzellennummer, die Steuergemeinde und die Flächenausdehnung des Aufforstungsobjectes anzugeben sein. — r.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Paula Brezovšek die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marianna Sirknik zur Supplentin an der Volksschule in Gereut bestellt.

(Ehrung.) Der Gemeindeauschuß in Prečna hat anlässlich der am 2. d. M. abgehaltenen Festigung des k. k. Bezirkshauptmann in Rudolfswert Herrn Wilhelm Freiherrn von Rechbach für seine Fürsorge um das Wohl der Gemeinde, insbesondere für seine Verdienste aus Anlaß des Schulbaues und des Baues der neuen Pfarrkirche in Prečna einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt. — Weiters hat der genannte Gemeindeauschuß in der gleichen Sitzung den inf. Propst Herrn Dr. Sebastian Elbert in Rudolfswert in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen des Neubaus der Pfarrkirche in Prečna einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

(Todesfall.) In Graz ist gestern Herr Ing. Reinhold Eisl, Eisenbahn-Generaldirektor a. D., im hohen Alter von 78 Jahren gestorben. Der nunmehr Verbliebene war unter anderem der Erbauer der Karststrecke der Südbahn von Sefana nach Laibach, mit dem bekanntesten Viadukt dieser Bahn bei Franzdorf. — Herr Reinhold Eisl war ein Bruder des verstorbenen k. k. Sanitätsrates Dr. Adolf Eisl in Laibach.

(Ernst Becher.) Man schreibt uns aus Triest unter dem 7. d. M.: Vom Palais des Osterreichischen Lloyd, vom Lloyd-Arsenale, weht seit Sonntag morgens die Trauerflagge. Die Flaggen aller im Hafen verankerten Lloydsschiffe sind auf Halbmast gesetzt. Es ist die

letzte Ehrung für Ernst Becher, den verdienstvollen Präsidenten des Osterreichischen Lloyd, den nach langem, schmerzvollem Leiden ein plötzlicher Tod dahintrastete. In den prunkvollen Räumen des Lloyd-Palais herrscht die düstere Majestät des Todes. Kostbare Blumen- und Girlandengewinde ohne Zahl werden am Sarge des edlen Dahingegangenen niedergelegt, um den eine gebeugte Witwe, eine Tochter und ein kleiner Stiefsohn trauern, dem der zu früh Verbliebene im besten Sinne des Wortes Vater war. Mit Ernst Becher schied eine hervorragende Persönlichkeit, ein Mann von seltenen Vorzügen des Geistes und des Herzens, eine durch und durch vornehme Natur aus dem Leben, der wohl allen, die den Vorzug hatten ihn zu kennen, unvergeßlich bleiben wird. Auf eine glanzvolle Karriere, ein schaffensreiches Dasein zurückblickend, war er durch ein schweres Herzleiden gezwungen im Frühlinge l. J. seine Demission zu geben, die jedoch nicht angenommen wurde, da ihn seine großen umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen auf dem maritimen Gebiete unerseßlich machten. Nun hat der Tod die Lösung herbeigeführt! — Die letzte Anerkennung seiner großen Verdienste, die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse, traf ihn sterbend.

(Philharmonische Gesellschaft in Laibach.) Bei der am Sonntag abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden die Herren Dr. Wilhelm Kienzl, Professor Paul Weinurm und der gewesene Gesellschaftsleiter Landesgerichtsrat J. Hausen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Gesellschaftsleiter, Herr Dr. Pessiac, sowie der bisherige Ausschuß wurden, und zwar ersterer mit Akklamation, letzterer mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. November kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (27.30 pro Mille), dagegen starben 21 Personen (27.30 pro Mille), und zwar an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 4 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Fremde (38.09 %) und 15 Personen aus Anstalten (71.43 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Diphtheritis 4, kontagiöse Augenentzündung 1, Rotlauf 2.

(Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, herrscht in den Ortschaften Studenee, Zadobrova, Mariafeld, Belce, Gorenji und Dolenci Kaselj und Saloch, Gemeinde Mariafeld, politischer Bezirk Laibach Umgebung, schon längere Zeit der Scharlach. Hieran sind im ganzen eine Frau und 51 Kinder erkrankt. Genesen sind bisher die Frau und 22 Kinder; gestorben sind 9 Kinder; 20 Kinder verblieben noch in ärztlicher Behandlung. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden die umfassendsten sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. Mit Rücksicht auf die starke Ausbreitung der Krankheit wurden auch die Volksschulen in Mariafeld und Josefstal bis auf weiteres gesperrt. — r.

(Kollaudierung des Schulhauses in Jauchen.) Über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Stein findet am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags die Nachkollaudierung des Schulgebäudes in Jauchen durch einen Staatsbautechniker der k. k. Landesregierung statt. — r.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (53.027 Einwohner) fanden im dritten Quartale des Jahres 1908 55 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 459, die der Verstorbenen auf 285, darunter 133 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 61, von über 70 Jahren 35 Personen. An Tuberkulose starben 51, an Lungenentzündung 10, an Keuchhusten 4, an Diphtheritis 5, an Typhus 3, durch zufällige tödliche Beschädigung 5, durch Selbstmord 1 und durch Mord und Totschlag 4 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — r.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 15. bis 22. v. M. 90 Ochsen, 7 Kühe und 4 Stiere, weiters 292 Schweine, 130 Kälber, 51 Hammel und Böcke sowie 17 Rize geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 28 Schweine und 19 Kälber nebst 894 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Verloren) wurden zwei Geldtäschchen mit 230 K und mit 125 K.

(Gesunden) wurde eine lange eiserne Wagenkette.

(Verhaftete Diebe.) In der vorigen Woche logierte sich der 1866 in Todraž, Gemeinde Trata bei Krainburg, geborene Eisenbahnbauarbeiter Johann Peternel in einem Einkehrgasthause in der Bahnhofgasse ein und brachte den ganzen Tag im Gastlokal zu. Am folgenden Tag kam der Hausierer Markus Domjanovic aus Draga in Kroatien mit einem großen Bündel Jägerwäsche und Männerhosen ins Gasthaus hausieren. Gegen 10 Uhr abends trank er sich einen solchen Rausch an, daß er auf einer Bank einschlieft. Diese Gelegenheit benützte der Eisenbahnbauarbeiter und ließ durch einen Spengler aus Württemberg das Bündel auf die Südbahnstation tragen. Ein Maschinist, der den Vorfall beobachtet hatte, lief den beiden nach und hielt sie bei der Restauration „Südbahnhof“ an, wobei er die Verhaftung des Diebes durch einen hinzugekommenen Sicherheitswachmann veranlaßte. Am gleichen Abend fand ein Kesselschmiedehrling in der Spinnergasse das Paket des Diebes, das er bei der Polizei deponierte. Bei der Durchsichtung dieses Fundstückes fand man ein Offiziersverdienstkreuz nebst Etui sowie ein Postsparkasse-

buch mit einer Einlage von 2 K, die aber auf 818 K gefälscht war. Der Dieb gestand die Fälschung des Postsparkassebüchchens ein, nur vom Bündeldiebstahl will er nichts wissen. Peternel, der wegen Verbrechen des Raubes und Diebstahles mit einem zwölfjährigen Kerker vorbestraft ist, wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Die Polizei ließ auch den Hausierer verhaften, weil er der Sicherheitswache einen falschen Namen und falsche Geburtsdaten angegeben und sich falsch gemeldet hatte. Er wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Am Montag nachmittags gelang es der Sicherheitswache einen gefährlichen Rodmarder dingfest zu machen. Vormittags war nämlich im zahnärztlichen Institut des Otto Seydl in der Stritarergasse der ehemalige Lehramtskandidat Vinzenz Stoklas erschienen, um sich einen Zahn plombieren zu lassen. Auf die Frage, in wessen Behandlung er früher gestanden, stellte er sich ganz verwundert und meinte, ob er denn nicht bei Dr. Breittl sei. Nach negativem Bescheide verließ er das Ordinationszimmer, ließ seinen defekten Havelock zurück und nahm einen Winterrod mit, der einem Handelsbediensteten gehörte, um ihn sofort bei einem Trödler um 5 K zu veräußern. Die Polizei stellte fest, daß sich der Bursche von mehreren hiesigen Zahnärzten hatte behandeln lassen und daß er sie um 60 K geschädigt hatte. Stoklas, der im November v. J. wegen eines Gelddiebstahles von 50 K in einem hiesigen Hotel aufgegriffen und mit zweimonatlichem Kerker bestraft worden war, wurde dem Landesgerichte überstellt. — Morgens nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann in der Franziskanergasse einen nach Göß bei Leoben zuständigen, wiederholt abgestraften Tagelöhner, weil er einem Arbeiter in der Grünen Grube eine Taschenuhr entwendet hatte. — Abends schlich sich ein Honigfreund in das Haus des Lebzelters Dolenee in der Wolfsgasse ein und versuchte mit einem Borräte der im Vorhause lagernden Süßigkeiten zu verduften. Er wurde noch rechtzeitig ertappt und einem Sicherheitswachmann übergeben. Bei der polizeilichen Einvernahme gab er an, er hatte um Arbeit bitten wollen.

(Schwere Verletzungen.) Samstag abends entstand im Gasthause Majaronček am Alten Weg zwischen vier Ladentnechten und sechs Betonarbeitern ein Streit, der aber vom Gastwirte geschlichtet wurde. Als um Mitternacht die Gäste das Gasthaus verließen, lauerten die Ladentnechte den Arbeitern auf und einer verfezte dem Betonarbeiter Fellner mit einem herausgerissenen Pflock einen solchen Schlag über den Kopf, daß Fellner zu Boden sank und besinnungslos liegen blieb. Er wurde über Veranlassung eines herbeigekommenen Sicherheitswachmannes mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt. Alle an der Kauferei beteiligten Personen wurden durch die Sicherheitswache verhaftet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Ibsen-Vorstellungen sind ein so seltenes Ereignis in Laibach, daß man jedem Anlaß zu Dank verpflichtet ist, der solche zuwege bringt und überdies dem Publikum die Bekanntschaft eines hier nicht aufgeführten Werkes des nordischen Dichters vermittelt. Die dramatischen Werke Ibsens von „Baumeister Solneß“ an, der mit der „Frau vom Meer“ im innigen Zusammenhange steht, denn es erscheint ja eine Tochter Wangel als Verkörperung der Jugend auf dem Plan, um verhängnisvoll in das Leben Solneß' einzugreifen, sind vielen ein Buch mit verschlossenen Siegeln. Der nordische Rätselspinner bietet ja in ihnen dem Verständnis große Schwierigkeiten, die besonders im „Baumeister Solneß“ trotz aller Bemühungen geistvoller Ausleger noch keine einwandfreie Lösung erfahren haben. Sie wird durch die Einführung von Geistesphänomenen, wie Hypnotismus, Übertragung der Willenskraft und andere Rätsel der Psychologie, durch das Dunkel der Symbolik, das die handelnden Personen umgibt, nicht erleichtert. Wie in seinen anderen Dramen verfolgt Ibsen das Leben mit unerbittlicher Logik in seinen heimlichsten Wandlungen, wobei er auf die edelsten Instinkte der Menschen baut; er forscht dem Wesen der Sünde nach, mag sie wirklich begangen worden sein oder nur, wie im „Baumeister Solneß“, in einer Gedankenschuld liegen; er fordert innere Reinigung und Lauterkeit. Meisterhaft ist die Technik des Dramas, das sich zwischen wenigen Personen abspielt und die feinsten Einzelheiten aufweist, die sich bis zur analytischen Vertiefung der modernsten Fragen steigern. Gegen seine vorangegangenen Dramen weist „Baumeister Solneß“ zudem einen wichtigen Fortschritt auf: das Reflektierende hemmt nicht den dramatischen Pulsschlag der Handlung, in der einige Episoden, frei von allem symbolistischen Beiwerk, geradezu erschütternd wirken. — Die Gesellschaft, die vorgestern unter der nicht besonders glücklich gewählten Firma-Bezeichnung: „Internationale Tournee eines Berliner Ibsen-Ensembles“ das Drama aufführte, trägt die Merkmale solcher Wandertropen: kein Darsteller ragt über das Mittelmaß hervor, die Gesellschaft ist jedoch gut zusammengespielt, marschiert, stramm geschult, strenge in Reih' und Glied, und wird nicht durch das Hervortreten irgendeines Unbotmäßigen gestört. Die beste Kraft der Gesellschaft ist Fräulein Rehoff, welche zwar keine ideale Vertreterin von Jugend und Schönheit, wohl aber eine tüchtige Schauspielerin ist, und die Hilde Wangel mit verständiger Auffassung spielte. Dem Darsteller des Baumeisters Solneß man-

gelte es nicht an gutem Willen und Eifer, doch fehlt ihm zur tragischen Größe des unglücklichen Mannes sowohl die Person, als auch die Gestaltungskraft: Sein Solneß war ein gemütlicher, philiströser Spießbürger, den nur noch Schlafrock und lange Pfeife ergänzt hätte. Das Theater war sehr gut besucht und es beehrte Herr Landespräsident Baron Schwarz die Vorstellung mit seiner Anwesenheit.

(Slovenisches Theater.) Gestern nachmittags wurde das dramatisierte Märchen „Trnjulčica“ (Dornröschen) zum erstenmale in der Saison gegeben. Das Theater war insbesondere mit kleinen Zuschauern dicht besetzt, die mit glänzenden Augen den Vorgängen auf der Bühne folgten. Ob auch die Augen der Großen vor Vergnügen strahlten, ist eine andere Frage, denn die Vorstellung machte vollständig den Eindruck einer Generalprobe. Wir wollen die Sünden, die ohne den Souffleurkasten rettungslos verloren gewesen wären, nicht namentlich anführen; das nächste Mal aber geschieht's sicherlich. Das weibliche Personale hatte seine Rollen durchgehends gut memoriert, wie es sich für eine anständige Aufführung gehört; eigens dafür braucht es freilich nicht belobt zu werden, weil eine glatte Rollenkenntnis das geringste ist, was von einem Darsteller verlangt werden kann. Vielen Beifall fand Herr Pobje als Oberkoch; wir aber konnten uns mit der derben Art, wie er sich seine Rolle zurechtgelegt hatte, nicht befreunden. Herr Pobje dürfte wissen, daß Ausdrücke wie „smrkavec“ auf der Bühne absolut ausgeschlossen sind. Im übrigen hörte man gestern einiges, was die betreffenden Herren Akteure einfach dem Boltatu Pepe s Kudeluga abgelautsch zu haben schienen; aus dem Munde der Königsstochter sprang der Frosch „Ne zastopim“; der Begleiter des Königssohnes meinte einen Witz gemacht zu haben, als er die Bemerkung tat: „Pejma na dam k mam“. Der Rest ist Schweigen.

** (Vom Theatervereine in Laibach.) Der Ausschuß des Theatervereines in Laibach beschloß, dem Theaterdirektor Herrn Wolf Dank und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, da er die deutsche Bühne trotz der schwierigen Verhältnisse der heurigen Spielzeit auf achtungswerter künstlerischer Höhe erhielt. Hierbei verdienen namentlich die von glänzendem Erfolge begleitete Jubiläums-Festvorstellung am 2. Dezember und die von opferwilliger Hingabe zeugende und von schönem künstlerischen Gelingen begleitete Aufführung von R. Wagners „Walküre“ rühmend hervorgehoben zu werden. Der Ausschuß hat ferner Herrn Direktor Wolf ersucht, auch den Künstlern, die bei beiden Vorstellungen mitwirkten, seinen Dank auszusprechen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Die Balkanfragen.

Sarajevo, 8. Dezember. Die von serbischen Blättern gebrachten Meldungen über zahlreiche Verhaftungen von Serben in Bosnien und der Hercegovina wegen hochverrätherischer Aspirationen sind vollkommen erfunden. Die Stimmung ist überall ausgezeichnet. Das Land ist nie ruhiger gewesen als im gegenwärtigen Zeitpunkt. Die Bevölkerung ist auch angeichts der militärischen Maßnahmen der jüngsten Zeit durchaus nicht beunruhigt, da niemand darin Anzeichen drohender Kriegsgefahr erblickt. Sie erwecken vielmehr in jedermann nur das Gefühl größerer Sicherheit. Alle gegenteiligen Meldungen können daher nur den böswilligen Zweck haben, im Auslande Stimmung gegen die Monarchie zu machen.

Konstantinopel, 8. Dezember. „Izdam“ erfährt aus authentischer Quelle, daß Verhandlungen zwischen der Pforte und Österreich-Ungarn demnächst beginnen werden. Die Pforte habe die Intention, sofort zu beginnen, aber Österreich-Ungarn zögere. Die österreichisch-ungarische Botschaft erklärt, keine Instruktionen zu haben; es sei aber zweifellos, daß solche bis Ende dieser Woche eintreffen werden, da ein Zuarbeiten schlecht ausgelegt werden könnte. Die Pforte hält es für notwendig, daß sich Österreich-Ungarn beeile. Die Pforte hat weder ein Minimum, noch ein Maximum der finanziellen Entschädigung fixiert. Die Angabe von Wiener Blättern, die von 120 Millionen Franken sprechen, sei erfunden. Auch bezüglich der Kapitulationen, der Postämter und anderer Punkte sei noch nichts fixiert. Der österreichisch-ungarische Botschafter habe nur gesprächsweise mit dem Großwesir und dem Minister des Außern dergleichen berührt. Auch wurde der Pforte die Absicht auf Auflösung des katholischen Protektorates in Albanien notifiziert. Der „Izdam“ sagt, es sei unmöglich, das Resultat der Verhandlungen und die Form der Entente voranzuführen. Auch die Wirkung der Verhandlungen auf die Boykottbewegung lasse sich nicht beurteilen. Der Boykott ist eine Folge der Erregung der öffentlichen Meinung. Wenn sich bei den Verhandlungen Gefühle aufrichtiger Freundschaft wenigstens teilweise geltend machen, werde sich der Boykott abschwächen. Je mehr man der Stimmung des Volkes schmeichelt und es befriedigt, desto mehr werde die Boykottbewegung abnehmen und schließlich vielleicht ganz aufhören.

Petersburg, 8. Dezember. Die offiziöse „Rossija“ schreibt: Die bosnische Frage ist eine allgemein europäische, die auf einer Konferenz beraten werden muß. Vor den Verhandlungen dieser Konferenz drohen feiner-

lei Verwicklungen, namentlich keine kriegerischen Eingriffe von Armeen der Nachbarstaaten, wie sie die „Roboje Bremja“ ausmalt. Suggestionen wie jene der „Roboje Bremja“ können keinesfalls den Erfolg der Vorbereitungen fördern. Sie entsprechen auch ganz und gar nicht den Tatsachen und können nur die Beziehungen zur Nachbarmonarchie verschärfen.

Wien, 8. Dezember. Die Mensa academica wurde heute mittags ohne Zwischenfall wieder eröffnet.

Wien, 8. Dezember. Der Wiener Juwelier Franzfurter wurde heute mittags in seinem Laden ermordet aufgefunden. Es liegt allem Anschein nach ein Raubmord vor.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

DAS BESTE
"APENTA"
NATÜRL. BITTERWASSER

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhialischen Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Hauptniederlagen in Laibach:
Michael Kastner und Peter Lassnik.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.
Am 6. Dezember. Krenner, Industrieller, Bischofsf. — Dolar, k. k. Hauptmann, Gut Winkelsf. in. — Dr. Ploj, k. k. Notar, Fichernembl. — Muley, Privat, Poitsch. — Doline, Private, f. Schwester, Neumarkt. — Bid, Kfm., Temesvar. — Mandler, Kfm.; Samja, Privat, Triest. — Muley, Kfm., Oberlaibach. — Neurath, Professor; Mandl, Kfd., Graz. — Martignon, Franzoso, Kfste., Benedig. — Maier, Kfm., München. — Cahn, Kfm., Frankfurt a. M. — Schiller, Prag. — Buchmann, Privat, Planina. — Turletti, Pandare, f. Sohn, Holzhandler, Badia Palefina. — Morpurgo, Kfm., Triest. — Krupka, Jng.; Krashna, Oberging.; Weigerl, Student; Köppler, Labstädter, Kohn, Schmelz, Wengraf, König, Geiringer, Spiegel, Polenstein, Kfde., Wien.

Sarg's feste & flüssige
Toilette-Seifen
Neuheiten:
Savon fin „Lilas Blanc“ per Stück K — 40
„Violette de Nice“ per Stück — 50

Verstorbene.

Am 4. Dezember. Anton Pipovj, Sesselmacher, 58 J., Rabekgasse 11, Aacites, Paralysis cordis.
Am 5. Dezember. Johann Grajzar, Privat, 78 J., Martinsstraße 28, Marasmus senilis.
Am 6. Dezember. Anna Para, Inwohnerin, 74 J., Rabekgasse 11, Marasmus. — Robert Theuerschuh, Amtsbienersohn, 6 Mon., Reßlstraße 11, Fraisen.

Landestheater in Laibach.

39. Vorstellung. Ungerader Tag.
Heute Mittwoch den 9. Dezember:
Gastspiel des Operntenor's Adolf Wallnöfer von der Volksoper in Wien.

Der Troubadour.

Große Oper in vier Akten nach dem Italienischen des Comarano von R. Broch. — Musik von G. Verdi.
Anfang um 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	2 U. N.	744.4	-1.7	windstill	heiter	
	9 U. Ab.	745.9	-6.4	SSO. schwach		
8	7 U. F.	744.2	-10.2	windstill	halb bew.	
	2 U. N.	742.3	-2.0		heiter	0 0
9	9 U. Ab.	742.5	-4.6		teilw. bew.	
	7 U. F.	742.2	-8.3		Rebel	0 0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag beträgt -5.9°, Normale -0.6°, vom Dienstag -5.6°, Normale -0.7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 3. Dezember nachts drei starke Erdstöße in Freiburg. — Am 4. und 5. Dezember starke Erdstöße in Sizilien. — Am 5. Dezember gegen 21 Uhr und gegen 22 Uhr 30 Min. heftige Erdstöße in Sutarzi. — In den letzten Tagen erfolgten starke Erdstöße in Villa Franca (Portugal).

Die Bodenuunruhe** erfuhr in den Mittagsstunden des 7. am 12. Sekundenpendel eine Zunahme, es zeichnete «schwach»; nachts trat wieder Rückgang ein. — Am 8. und 9. Dezember am 12. Sekundenpendel «sehr schwach», an den beiden kurzperiodischen Pendeln «mäßig stark».

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodenuunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert. Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — Allgemeine Bodenuunruhe bedeutet gleichzeitige auftretende «arte» Unruhe an allen Pendeln.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm vom 9. bis 11. Dezember 1908:

- 1.) Ein Kutscher Weiberfeind (komisch). — 2.) Brand in Stambul (interessante Naturaufnahme). — 3.) Eine Mandel frische Eier (komisch). — 4.) Maria Stuart (Drama). — 5.) Ein tugendhafter junger Mann (komisch).

Von der Kaiserjubiläums-Festausgabe der Laibacher Zeitung

der Laibacher Zeitung vom 2. Dezember 1908

sind, solange der Vorrat reicht, noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg und in der Administration der Laibacher Zeitung. Preis 1 K.

Der photographische Apparat

hat sich mit Recht einen Ehrenplatz auf dem Weihnachtstische aller Gebildeten erworben, seit man den eminent erziehlischen und ebenso unterhaltenden Wert der Lichtbilderei allgemein erkannt hat. Im Interesse dieser schönen Sache ist es daher nur um so mehr zu bedauern, daß das Sprichwort: «Durch Schaden wird man klug» auch hier so oft zur Geltung kommt, denn viel Minderwertiges wird in markt-schreierischer Weise zum Nachteile der Käufer angeboten, die selbstverständlich nicht immer ein eigenes fachmännisches Urteil haben können. In richtiger Erkenntnis dieser, der gedeihlichen Ausbreitung der Photoindustrie widerstrebenden Tatsache haben es nun erstklassige Häuser der Branche sich zur Pflicht gemacht ihre Kunden vor Schaden zu bewahren, indem sie ihnen bei Ankauf photographischer Artikel mit Rat und Tat in uneigennütziger Weise an die Hand gehen. Ist es solchen Häusern doch nicht um das einmalige Geschäft, als vielmehr um eine dauernd zufriedene Kunde zu tun. So erteilt die nun seit bald 100 Jahren bestehende Firma R. Lechner (Wilh. Müller), L. Graben 30 und 31, stets zuverlässigen Rat und vereinigt in ihrer Weihnachtsausstellung alle Typen renommierter Apparate, Prismengläser, Stereoskopkasten etc. mit ihren eigenen Präzisionskameras, musterhaften Projektionsapparaten und sämtlichen photographischen Utensilien zu bequemer vergleichender Auswahl. Auch ganz wohlfeile Apparate, durchaus brauchbar, natürlich aber einfach ausgestattet, stehen daselbst zur Verfügung. Nochmals betonen wir daher: Einen Apparat kauft man nicht täglich; man überliefere sich daher nur vertrauenswürdigen Händen! (4865 a)

Arbeiter

Witwer, sucht fleißige Frau, welche kochen kann und bei seinen Kindern die Aufsicht führt. (4876)

Briefe unter «Arbeiter» an die Administration d. Blattes.

Schön möbliertes
Monatzimmer
ist Römerstraße 2, II. Stock, sofort billig zu vermieten. (4860) 2-2

Dankfagung.

Für alles innige Beileid, welches uns aus Anlaß der Krankheit und des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, Frau

Johanna Marguč geb. Brus

Besitzerin u. Inhaberin der Handelsfirma Jos. Brus erwiesen wurde sowie für das zahlreiche Geleite beim Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und übrigen Teilnehmern unseren aufrichtigsten Dank.
Unterloitsch, den 9. Dezember 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. Dezember 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Obersten Lose“ versteht sich per Stück

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien.', 'Bauten.', 'Devisen.', and 'Balkonen.'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 283. Mittwoch den 9. Dezember 1908.

St. 6312/pr. Razglas. Daje se na občno znanje, da morajo vse ne več v aktivni službi stoječe osebe, ki zahtevajo, da se jim prizna za Najvišjim ročnim pismom z dne 14. avgusta t. l. ustanovljeni jubilejski križ za civilne državne uslužbenice, to zahtevno ustno ali pismeno zglasti pri političnem oblastvu I. stopnje (v Ljubljani pri mestnem magistratu) ter predložiti pokojninski dekret in druge listine, dokazujejoče upravičenost do jubilejskega križa.

Glede vprašanja upravičenosti se opozarja na razglase, ki jih objavijo politična oblastva I. stopnje.

C. kr. deželno predsedništvo za Kranjsko. Ljubljana, dne 4. decembra 1908.

St. 6312/pr. Kundmachung. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß alle nicht mehr in aktiver Dienstleistung stehende Personen, welche Anspruch auf Zuerkennung des mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. August l. J. gestifteten Jubiläumskreuzes für Zivil-Staatsbedienstete erheben, diesen Anspruch bei der politischen Behörde erster Instanz (in Laibach beim Stadtmagistrate) mündlich oder schriftlich unter Vorlage des Pensionsdekretes und sonstiger die Anspruchsberechtigung nachweisender Dokumente anzumelden haben.

Hinsichtlich der Frage der Anspruchsberechtigung wird auf die zur Verlautbarung gelangenden Kundmachungen der politischen Behörden I. Instanz verwiesen.

K. L. Landespräsidium für Krain. Laibach, am 4. Dezember 1908.

(4857) 3-1 Kundmachung. An der einklassigen Volksschule in Duschische ist die Lehr- und Schulleiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Mit dieser Lehrstelle ist der Genuß einer Naturalwohnung verbunden. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 24. Dezember 1908 beim unterzeichneten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 23. November 1908.

(4859) 3-1 Kundmachung. An der zweiklassigen deutschen Volksschule in Weizensfeld ist die Oberlehrerstelle mit dem gesetzmäßigen Bezügen, verbunden mit dem Genuße einer Naturalwohnung, definitiv zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 24. Dezember 1908 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst haben. K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 17. November 1908.

(4815) 3 3 Kundmachung. An der Neumarkter Feistritz, unterhalb der Ortschaft Zej, gelangt ein Ufergrubebau zur Ausführung. Zweckhintanzgabe dieses mit 3500 K veranschlagten Schuttbaues findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg in der Kanzlei des k. k. Bezirksschulrates am 15. Dezember 1908, um 10 Uhr vormittags eine Minutend-Visitation statt, zu welcher alle Unternehmungslustige eingeladen werden.

Das 5/10ige Badium, welches vor Beginn der Verhandlung bei der Visitationskommission zu erlegen ist, beträgt 175 K (einhundertfiebzig fünf Kronen), wofür sodann der Ersteher auf 10% Kaution der Ertragssumme zu ergänzen haben wird. Bis zum Beginn der Visitationsverhandlung werden auch schriftliche, mit vorgeschriebenem 1/10igen Badium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehenen Angebote angenommen werden, in welchen die eventuellen Nachlässe ausschließlich in Prozenten buchstäblich angeführt werden dürfen.

eine Minutend-Visitation statt, zu welcher alle Unternehmungslustige eingeladen werden. Das 5/10ige Badium, welches vor Beginn der Verhandlung bei der Visitationskommission zu erlegen ist, beträgt 175 K (einhundertfiebzig fünf Kronen), wofür sodann der Ersteher auf 10% Kaution der Ertragssumme zu ergänzen haben wird. Bis zum Beginn der Visitationsverhandlung werden auch schriftliche, mit vorgeschriebenem 1/10igen Badium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehenen Angebote angenommen werden, in welchen die eventuellen Nachlässe ausschließlich in Prozenten buchstäblich angeführt werden dürfen.

Der Kostenvoranschlag, sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingnisse liegen in der Kanzlei des Baubezirkses zur Einsicht auf.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft behält sich die freie Wahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Höhe der Angebote vor. K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 30. November 1908.

St. 31 971. Dražbeni razglas. Radi oddaje zgradbe obrežne obrambe pod vasjo Zeje ob Tržiški Bistrici, ki je preračunjena v znesku 3500 K, vršila se bo dne 15. grudnia 1908 ob 10. uri dopoldne

pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju v pisarni c. kr. okrajnega inženjerja zmanjševalna dražba, h kateri se podjetniki vabijo z dostavkom, da vsak, kdor s dražbe hoče udeležiti, mora v roke dražbene komisije še pred pričetkom obravnave vložiti 5%ni vadij v znesku 175 K (sto in petinsedemdeset kron), ki jih mora dotičnik, kateremu bo zgradba oddana, na 10% varščno ponujene vsote dopolniti. Do pričetka obravnave sprejemajo se tudi pismene s kolekom 1 K kolekovane ponudbe, katerim je istotako priložiti vadij v znesku 175 K in je v njih navesti popustek izrečno le v odstotkih preračunjenih cen.

V preračun ter splošne in posebne stavbene pogoje vpogledati je v navadnih uradnih urah pri tukajšnjem stavbenem uradu. C. kr. okrajno glavarstvo si pridržuje pravico izbrati si med došlimi ponodbami brez ozira na njih visokost. C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 30. novembra 1908.

(4844) C 321/8 1. Oklic.

Zoper Jero Kozelj, Matija Fohn, Katarino Gašperlin, Miho Kozelj, Jero Pušavc, Mino Pušavc, Janeza Pušavc, Janeza Stružnik, Andreja Sajovic, Jakoba Barle, Janeza Debelak, Jožefa Rozman, Jero Ferjan, Šimna Zupan, Antona Hacin, Jožefa Šimnovc, Miho Kozelj, Suzano Sajovic, Luko Maček ali Mašek, Antona Prosen,

Primoža Prešo, Jakoba Pavlič, Janeza Prosenova otroke in njih pravne naslednike, katerih sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Kranju po Jakobu Kozelj, posestniku v Olševku, tožba zaradi priznanja zastarelosti in plačila terjatev ter zaradi dovoljenja njih izbrisa. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 12. decembra 1908

dopoldne ob 9 uri, pri spodaj označenjeni sodniji v izbi št. 6.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal tožene v označenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III., dne 1. decembra 1908.

(4808) Firm. 1072 Rg. A. I. 65/1 Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register za firme oddelek A. Javornik pri Jesenicah, Marija Arh, trgovina z mešanim blagom. Imetnik: Marija Arh. C. kr. dež. kot trg. sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 29. novembra 1908.

(4851) Firm. 1093 Rg. A. I. 66/1 Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register oddelek A. Gorenji Logatec, Jul. Lenassi, trgovina z mešanim blagom in lesom. Imetnik: Julij Lenassi. C. kr. dež. kot trg. sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 3. decembra 1908.